

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 9

Illustration: Der lange Arm
Autor: Tomz [Künzli, Tom]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

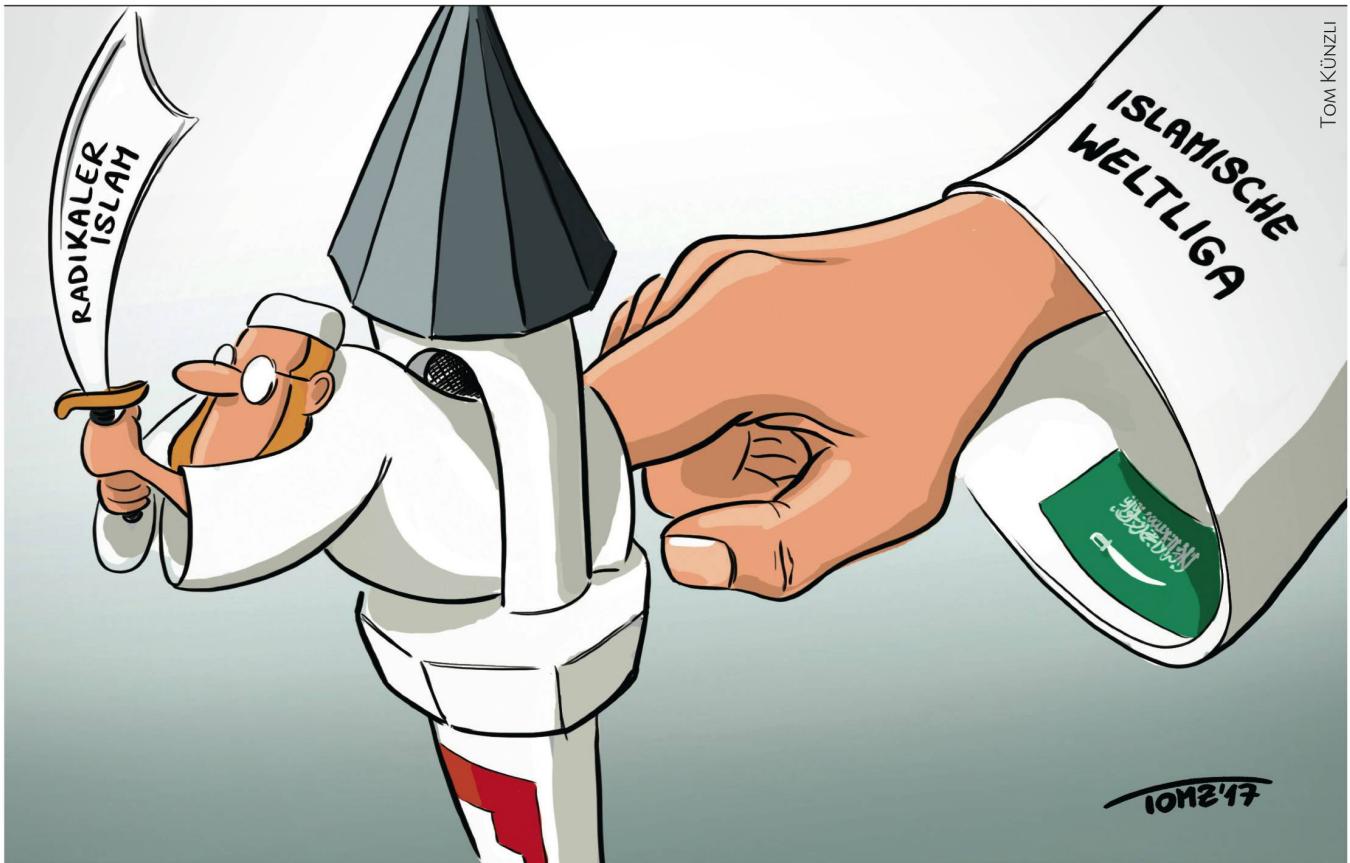
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



rechner zusammengezählt hat, müsste Migros monatlich 150 Millionen Strafsteuer abliefern. Menschen bei Coop haben nachgerechnet, dass die landesweite Steuer den Grosshändler 170 Millionen kosten würde. Den Unterschied zwischen diesen beiden Summen reklamiert Coop als Erfolg für sich im Wer-hat-die-meisten-Selfscanner-Rüstungsrennen. Self-Scanning ist heute aus den Filialen gar nicht mehr wegzudenken. Kassierinnen hingegen schon.

Brüder im Geiste

Weil der Bundesrat auf eine nationale Gedenkveranstaltung verzichtete und stattdessen lieber sein Bundesrats-Schulreisli durchführte, nahmen konservative Kräfte das Abfeiern von Bruder Klaus in die eigenen Hände. In Flüeli-Ranft sprach SVP-Bundesrat Guy Parmelin in seiner Grussbotschaft von einem «bescheidenen Mann» mit «hoher Spiritualität», «seinen Mitmenschen nahestehend» und «einem Wegebereiter der Eidgenossenschaft». Mit diesen einführenden Worten empfing er Christoph Blocher auf der Bühne. Der SVP-Begründer sah in

Klaus einen Bruder im Geiste: «Er hat gewusst, dass die Bauern zu Höherem berufen sind.» Blocher orientiert sich selbst an Niklaus als seinen «Manager-Coach», insbesondere was dessen Lehre der Abschottung angeht. «Machet den Zun nit zu wit!» wird als Zitat dem Bruder Klaus zugeschrieben. Was zudem zeigt, dass er es mit der Rechtschreibung nicht so hatte. Der Churer Bischof Huonder, der wohl wie kein Zweiter dem Bruder Klaus das Leben als Einzelgänger nachfühlen kann, würdigte den Eremiten als Geistlichen, der gewusst habe, dass auch sture Böcke in den Himmel kommen.

Ivanka beklaut uns!

Nach dem Bankgeheimnis haben wir nun auch noch das Berufsgeheimnis an die Amerikaner verloren: Johann Schneider Ammann hat Ivanka Trump alles verraten. Die geheimen Codes, wie aus einem guten Deutsch-Schüler ein hoffnungsvoller KV-Stift wird. Sogar dass er selbst keine Stifti gemacht hat, sondern nur eine Anlehre als Bundesrat, verriet Schneider Ammann, als er schmachtend vor der attraktiven Spionin

aus dem Westen stand. Die «First Daughter» hat die Daten auf der gestohlenen Berufslehr-CD den US-Steuerbehörden übergeben, die kein Problem damit hatten, Schneider-Ammanns Passwort zu knacken («Rire, c'est bon»). Macht die Schweizer Berufslehre in Amerika Schule, stellt das deren System auf den Kopf, das auf drei Pfeilern basiert: a) kommst du aus dem Slum, besuchst du die Grundschule und machst im Anschluss Karriere als Dealer – b) bist du gut im Football, kriegst du ein Stipendium an der Uni und – c) haben deine Eltern Kohle, besuchst du das College und wirst CEO.

Der initiative Bildungsminister schlug ausserdem ein Austauschprogramm für Studierende vor: «Ich würde dann eine Weile bei der Familie im Weissen Haus leben und Ivanka bei uns im Bundeshaus.» Die «First Daughter» ist selbst so begeistert von der Stifti-Idee, dass sie nun auf dem zweiten Bildungsweg Coiffeuse werden will. Schneider Ammann erklärte mit seiner typischen spektakulären Trockenheit vor den Medien, er habe auch die Sache wegen des Bankensstreits angesprochen. «Ivanka hat gesagt, da schauen wir dann noch, John. Ich bin daher sehr zuversichtlich.»

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI